

Newsletter 2013 / 1

Gute Nachrichten aus dem SMARAGD-Gebiet

Mit unterdessen 182 umgesetzten Massnahmen rücken die SMARAGD-Projektziele 2014 in Reichweite, zwei arbeitsreiche Umsetzungsjahre stehen allerdings noch bevor. Der Jahresbericht 2012 zeigte wiederum erfreuliche Resultate auf:

Beispiel Wiesengräben in Thunstetten, Bützberg, Langenthal und Aarwangen: Untersuchungen brachten im letzten Jahr bis zu 20, teils bis zu 50 oder im Einzelfall gar noch mehr Individuen der Helm-Azurjungfer auf jeweils 100 m Gewässerabschnitt an den Tag. Am Forstbach und Hopferenbach wurden zuvor noch nie so viele dieser Kleinlibellen festgestellt! Die für die Libellen optimierte Pflege der Wiesengräben ist somit vielversprechend und wird voraussichtlich auch bei weiteren Wiesengräben zu einer Erholung der Libellen-Bestände beitragen.

Beispiel Tümpelgruppen und Weiher: An neu erstellten Kleinstgewässern konnte erwartungsgemäss die Gelbbauchunke, punktuell aber auch die ebenfalls stark gefährdete Kreuzkröte nachgewiesen werden. Auch in Wolfwil tauchte einerseits der gezielt geförderte Kammmolch, andererseits in einem neuen Weiher auch die stark gefährdete Ringelnatter auf.

Der aktuelle Stand der Fördermassnahmen pro Art: www.smaragdoberaargau.ch

Biber-Streifen an Aare, Rot, Langete, Murg und Önz

Im 2012 konnte die Gesamtfläche der Pufferstreifen im Zusammenhang mit dem Biber von fünf auf sieben Hektaren erhöht werden. Damit existieren sowohl an der Aare wie auch an Rot, Langete, Murg und Önz solche Streifen. Hier kann einerseits der Biber mit seiner Aktivität für eine grosse Biodiversität sorgen, andererseits ermöglichen die SMARAGD-Beiträge den Landwirten, die Streifen extensiver zu pflegen.

Beispielsweise ist es so möglich, vom Biber gefällte Bäume liegen zu lassen. Dadurch haben die Biber mehr Winterfutter und fällen tendenziell keine weiteren Bäume. Die Anzahl der Biber erhöht sich durch das Liegenlassen der Bäume nicht, weil andere Faktoren die Population beschränken und die reviertreuen Biber ihre Bestände selber regulieren. Details dazu: Startseite von www.smaragdoberaargau.ch



HV am 18. März 2013

Am 18. März 2013 findet im Restaurant Rössli in Roggwil die Vereinsversammlung des Vereins SMARAGD-Gebiet Oberaargau statt.

Moosstrasse 2, 4914 Roggwil,
100 m vom Bahnhof St. Urban.

**19.40 Uhr: Ordentliche
Vereinsversammlung.**

**20.40 Uhr: SMARAGD konkret,
am Beispiel Roggwil.**

Erhard Grütter, Gemeindepräsident, berichtet uns warum Roggwil im Smaragdgebiet mitmacht. Adrian Glur, Landwirt, stellt seinen Betrieb vor. Er fördert Gartenrotschwanz, Feldlerche und Smaragdpflanzen. Christian Imesch, Biologe, zeigt auf, wie in Roggwil ein ganz besonderes Feldlerchenprojekt zustande kommt.



Neumitglieder willkommen

Der Verein SMARAGD-Gebiet sorgt für eine gute Verankerung des SMARAGD-Projekts in der Region und ist Teil des SMARAGD-Netzwerks, welches europaweit vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten fördert. Werden Sie Mitglied oder empfehlen Sie die Mitgliedschaft weiter! Sie unterstützen damit auch die Aufwertung der Kulturlandschaft und des Erholungsraums. Anmeldungen online über www.smaragdoberaargau.ch oder beim Sekretariat: 062 923 50 83.

Interessante Schwerpunkte der Fördermassnahmen

Bei der Umsetzung des SMARAGD-Projekts kristallisieren sich interessante räumliche Hotspots heraus. Sichtbar sind diese auf der Übersichtskarte der Fördermassnahmen (siehe www.smaragdoberaargau.ch / Arten und Fördermassnahmen). Wo so geballt Fördermassnahmen realisiert sind, kommen einerseits die SMARAGD-Arten vor; andererseits sind hier die Bewirtschafter bereit, zu deren Gunsten Fördermassnahmen umzusetzen. An dieser Stelle sei ihnen einmal mehr gedankt!

Ein interessanter Schwerpunkt der Fördermassnahmen ist zum Beispiel das Gebiet Forst-Ischmatt-Hof-Längmatt zwischen Thunstetten und Bützberg. Hier wird die Helm-Azurjungfer über einen längeren Abschnitt des Forstbachs durch verschiedene Landwirte gefördert. Weiter werden Rotschwanz, Schleiereule, Turmfalke und SMARAGD-Pflanzen mit Massnahmen unterstützt.



Ebenfalls ein interessanter Schwerpunkt für SMARAGD-Massnahmen ist das Gebiet Isehuet-Grünbach-Ludligen-Untersteckholz. Es erstreckt sich über die Gemeinden Altbüron, Pfaffnau und Langenthal und damit über die Kantonsgrenze Luzern-Bern. Auf dem markanten Isehuet-Hügel werden Turmfalke und Schleiereule, und am Abhang Gartenrotschwanz und Gelbbauchunke gefördert. Zu unterst am Hangfuss liegt der Karpfenteich Äschweiher, welche auch SMARAGD-Pflanzen eine Heimat bietet. Zu Besuch ist hier hin und wieder der Biber, welcher abwärts entlang der Rot dank Pufferstreifen ein wertvolles Zuhause findet.



Gelbbauchunke in vier Kantonen

Mit dem SMARAGD-Projekt Oberaargau wird die stark gefährdete Gelbbauchunke in nicht weniger als vier Kantonen gefördert und damit deren Ausbreitungsstandorte vernetzt. Die gelben Punkte auf dem Kartenausschnitt zeigen einen Teil der bisher umgesetzten Fördermassnahmen, von der Aare bei Wolfwil SO über Gemeindegebiet von Murgenthal AG bis zu den Lehmgruben Roggwil BE und St. Urban LU.



Impressum

Herausgeber:

Verein SMARAGD-Gebiet Oberaargau,
Postfach 1645, 4901 Langenthal
www.smaragdoberaargau.ch

Projektleitung:

Christian Hedinger, UNA,
Tel. 031 312 29 69,
hedinger@unabern.ch

Redaktion, Grafik und Fotos:

Werner Stirnimann, Audrey Stauffer,
Biodiversia GmbH, Tel. 062 923 50 83,
kontakt@biodiversia.ch

